



Parteiämtliche Bekanntgabe

Der Landesbauernführer Hohenjollern ernannt

NSK. Der Reichsbauernführer R. Walthers Darré gibt bekannt:

Auf Grund der mit von der Reichsführergemeinschaft übertragenen Ermächtigung erenne ich in meiner Eigenschaft als Reichsbauernführer den landwirtschaftlichen Kreisfachberater, Pg. Vinzenz Stehle-Bittelburg, zum Landesbauernführer Hohenjollern. Der Reichsleiter: R. Walthers Darré.

Hitlers neue Großtat!

Das gigantische Autostraßenprogramm

Der bemerkenswerteste Beschluß in der letzten Kabinetts-sitzung der Reichsregierung ist wohl die Errichtung des Unternehmens „Reichsautobahnen“, das ein großes Netz von modernsten Kraftfahrstraßen in Deutschland schaffen soll und damit vielen Hunderttausenden Arbeit und Brot geben wird. Wohl selten ist ein so großzügiges und kühnes Projekt ohne viel Gerede von einer Regierung geplant und zum Beschluß erhoben worden. Die Auswirkungen dieses Regierungsbeschlusses sind von ungeheurer Tragweite; das gesamte deutsche Verkehrswesen wird auf eine völlig neue Basis gestellt. Der Finanzierungsplan des großen Projektes ist bereits fertiggestellt, und man darf wohl noch in diesem Jahre mit dem Bau der ersten Autostraßen rechnen. Das jetzt beschlossene Gesetz ist mehr ein Rahmen-gesetz, dem nun Ausführungsbestimmungen und Aus-führungsgeetze folgen dürften. Zunächst dürfte der General-inspektor für das deutsche Straßenwesen eingesetzt und mit der Aufstellung eines Arbeitsplanes beauftragt werden. Die Tatsache, daß das neue Unternehmen, das ja auf laumännlicher Basis aufgebaut wird und für die Benutzung der Autostraßen Gebühren erhebt, an die Deutsche Reichsbahn-gesellschaft angegliedert wird, zeigt, daß der Reichsbahn hier kein Konkurrenzunternehmen erwachsen soll.

Deutschland tritt nun aus dem Zeichen des Schienen-verkehrs in das des Kraftwagenverkehrs. Eine neue Epoche für das deutsche Verkehrswesen bricht an. Reichsminister Adolf Hitler galt schon immer als ein beson-derer Förderer des Kraftverkehrs, das zahlreichen Schlüsselindustrien in Deutschland Arbeit gibt, und die von ihm veranlaßten Maßnahmen auf steuerlichem Gebiete für den Kraftverkehr zeigen bereits, welchen Weg der Führer Deutschlands auf verkehrstechnischem Gebiete zu gehen gedenkt.

Die Voraussetzung für die Inangriffnahme des Auto-straßenbaues ist zunächst der Erlaß eines neuen Reichs-wegegesetzes, das für den Autostraßenbau ein völliges Enteignungsrecht gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen wird nach Zweckmäßigkeits-grundsätzen über die Straßenführung entscheiden. Nach der restlosen Durchführung des Planes wird Deutschland das Land mit den modernsten Verkehrsstraßen der Welt sein. Durch den Bau der neuen Straßen werden Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt, es erhalten zahl-reiche Schlüsselindustrien neuen Auftrieb, die ihrerseits wie-derum die anderen Erwerbszweige beleben. Die Automobil-industrie nimmt neuen Aufschwung und wir kommen wirk-lich zum billigen Volkswagen, der uns bisher noch immer fehlt. Die Unterhaltung der Wagen wird durch ihre erheblich geringere Abnutzung auf den neuen modernen Straßen er-heblich verbilligt. Die Treibstoffwirtschaft wird belebt. Die Unterhaltung der neuen Straßen gibt weiterhin ebenfalls einer großen Zahl von Arbeitern Lohn und Brot und belebt weite Teile der Wirtschaft.

Wie sollen nun die neuen Autostraßen der „Reichsauto-bahnen“ aussehen? Eins ist klar: sie werden Kur-Auto-straßen sein, keine Kurven und keine Kreuzungen auf-weisen, sondern nach dem Muster der großen Autostraße von Köln nach Bonn auf einem besonderen breiten Fahr-damm durch die Landschaft geführt werden. Alle Straßen, Bahnen und Gewässer werden überführt oder unterführt, der Zugang zu den Straßen wird nur in der Fahrtrichtung durch besondere Zufahrten möglich sein. Der „Illustrierte Beobachter“ beschäftigt sich in seiner letzten Nummer bereits mit dem Bau von großen Reichsautostraßen. Der Verfasser des Aufsatzes, Ingenieur A. B. Henninger, denkt insbeson-dere auch an die Ausnutzung der Straßen für den Last-kraftverkehr, an die Schaffung von Umleitungsbauten mit Güterumschlagplätzen, Gasthöfen, Tank- und Reparatur-anlagen, ähnlich den Bahnhöfen der Eisenbahn. Selbstver-ständlich sollen auch Hotels und Restaurants mit diesen Bahnhöfen verbunden sein. Allerdings müßten dann die Straßen auch für den schweren Fernlastverkehr ausgebaut werden, der bisher auf den Kur-Autostraßen nicht zu-gelassen ist.

Tagespiegel

Der preussische Kultusminister Ruff hielt anlässlich der Eröff-nung der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg (Pommern) eine programmatische Rede über das Bildungsziel des Lehrers.

Polizeipräsident Heines wurde mit der Umorganisation des Stahlhelm in Pommern beauftragt.

In Karlsruhe fand die feierliche Wahl des Landesbischofs der evangelischen Kirche Badens statt.

Privatdozent Dr. Michael Müller-Jena und Stadterordneter Greveneger-Berlin, wurden mit der kommissarischen Geschäfts-führung des Evangelischen Presseverbandes für Deutschland beauftragt.

Aus Anlaß des Gustav-Adolf-Tages fand in Berlin nach Fest-gottendiensten in neun Kirchen eine große Kundgebung auf der Festwiese am Tempelhofer Flughafen statt.

Der diesjährige Berliner Katholikentag fand am Sonntag im Grunewaldstadion statt. Bischof D. Schreiber, der durch Krank-heit am Erscheinen verhindert war, richtete durch Lautsprecher an die Verammlung eine Ansprache.

„Graf Zeppelin“ hat am Sonntag zum erstenmal dem ab-gekannten Saargebiet einen Besuch abgestattet. Bei der Landung in Saarbrücken hatte sich eine riesige Menschenmenge aus dem ganzen Saargebiet eingefunden.

SS-Oberführer, Major a. D. Bach, ist in München gestorben.

Flieger Lorenz wurde deutscher Segelflugmeister im Dauer-flug.

Im ganzen Reich wurden zahlreiche Funktionäre der ehe-maligen SPD. und KPD. verhaftet.

Durch Selbstentzündung von Brennmaterialien ist im Reichs-wehrministerium ein geringfügiger Brand ausgebrochen.

Die Arbeitsdienstpflcht in Danzig beginnt am 1. Oktober.

Das Danziger Ermächtigungsgesetz wurde vom Volkstag an-genommen.

Anlässlich einer Kundgebung der vaterländischen Front in Wien, bei der Bundeskanzler Dr. Dollfuß in gehäufiger Weise

über den Nationalsozialismus sprach, wurden demonstrierende Nationalsozialisten in brutaler Weise von Polizisten mißhandelt. Die Verhaftungen in Oesterreich dauern an; so wurden der nation-alsozialistische Landesinspekteur Frauenfeld und verschiedene nationalsozialistische Abgeordnete festgenommen.

Der ungarische Ministerpräsident erklärte im Oberhaus, daß die Königsfrage nicht aktuell sei.

Vor der Peterskirche in Rom wurde von einem Unbekannten ein Sprengkörper zur Explosion gebracht; drei Personen wurden verletzt.

Mit dem Bau des ersten Teilstücks des Autostraßenbaupro-gramms der Reichsregierung wird schon am Montag begonnen. Es handelt sich dabei um das Mittelstück Frankfurt a. M. — Mann-heim — Heidelberg, das im Zug der geplanten Autostraße Ham-burg — Basel liegt.

Das Reichsverkehrsministerium hat Durchführungsbestimmun-gen zum Gesetz über die Bekämpfung der Kollision der Binnen-schiffahrt erlassen.

Der ehemalige Reichstagspräsident Löbe und andere namhafte Führer der SPD., darunter der Abgeordnete Jürgensen, wurden in Schutzhaft genommen.

Die Bergarbeiterverbände haben sich zusammengeschlossen; die neue Bergarbeiterorganisation trägt den Namen „Deutsche Ar-beitsfront, Deutscher Arbeiterverband des Bergbaues“.

Das Verbot der „Deutschen Zeitung“ wurde wieder aufgehoben.

Der deutschnationale bayerische Landtagsabgeordnete Hans Kessler ist zur NSDAP. übergetreten.

Zwei hamburger Stahlhelmsenatoren sind zur NSDAP. über-getreten.

In Lachen wurde ein kommunistischer Funktionär bei einem Fluchtversuch erschossen.

Das Schwurgericht Braunschweig verurteilte 3 Kommunisten wegen Totschlags an einem SA-Mann zu Zuchthausstrafen von 10—12 Jahren.

Roosvelts sagte in einem Interview, daß er mit der gegen-wärtigen Lage auf der Weltwirtschaftskonferenz sehr zufrieden sei.

Rote Fliegerpest über Berlin

Berlin, 25. Juni. Freitag nachmittag erschienen über Berlin ausländische Flugzeuge von einem in Deutschland unbekanntem Typ und waren über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab. Da die benachrichtigte Luftpolizei eigene Apparate nicht zur Verfügung hatte und die sonstigen auf dem Flughafen vorhandenen Sportflugzeuge die Ge-schwindigkeit der aufgetauchten ausländischen Flugzeuge nicht erreichten, konnten diese unerkannt entkommen.

Dieser Vorfall beleuchtet schlagartig die unhaltbare Lage, in der sich Deutschland zurzeit befindet. Flugzeuge eines bisher in Deutschland noch nicht gesehenen Typs können ungehindert über den Gebäuden der Reichsregierung erscheinen und hier Flugblätter mit unerhörten Beschimpfungen des Deutschen Reiches abwerfen. Heute sind es noch Flugblätter, morgen können es schon Gas- oder Brandbomben sein, die Tod und Vernichtung bedeuten.

Mit Recht wird überall in der deutschen Öffentlichkeit die Frage gestellt: Wozu haben wir eigentlich eine Luftpolizei? Ist es nicht das Natürlichste, anzunehmen, daß diese Luftpolizei in der Lage wäre, sofort einzugreifen und die feindlichen Angreifer an ihrem verbrecherischen Tun zu hindern? Weit gefehlt, Deutschland besitzt zwar eine Luftpolizei, aber diese heißt nur so, weil sie auf Flug-häfen als aufstichführende Instanz tätig ist. Deutschland besitzt nicht ein einziges Polizeiflugzeug! Und warum nicht? — Weil das Gebot der Feindbundmächte Deutschland zur Ohnmacht gegen jeden Uebergriff innerhalb seiner Luftsobiet verdammt. Jeder Vogel darf sich wehren, wenn sein Nest angegriffen wird, nur Deutschland muß mit gestuften Schwingen und stumpfen Krallen zusehen, wenn sein Nest beschmutzt und dem-nächst vielleicht sogar zerstört wird.

Das deutsche Volk verlangt Schutz vor moralischer Ver-giftung, die sich morgen in materielle Vernichtung umwandeln kann. Das deutsche Volk fordert von einer verant-wortungsbewußten Regierung unverzüglich Maßnahmen, um die nunmehr unerträglich gewordene Schutzlosigkeit des deutschen Luft-raumes zu beseitigen. Wir fragen das Luftfahrtministerium, von dem anerkannt werden muß, daß es schon viel auf dem Gebiete der zivilen Luftfahrt in Zusammenarbeit mit den anderen Völkern ge-leistet hat: Was gedenkt das Luftfahrtministerium hiergegen zu tun? Videntur consules!

Zu dem Luftüberfall wird von maßgebender Seite er-klärt, daß die Reichsregierung selbstverständlich diesem Vor-fall die allerernsteste Bedeutung beimißt und die ent-sprechenden Maßnahmen ergriffen hat. Die deutschen Ver-treter auf der Abrüstungskonferenz in Genf haben immer wieder bei ihren Forderungen nach Herstellung der Gleich-berichtigung auch darauf hingewiesen, daß die anderen Mächte in der Luft abrüsten müssen, wenn man überhaupt

von einer Gleichberechtigung sprechen soll. Das Attentat kann für die deutsche Regierung nur der unmittelbar letzte Anlaß sein, bei den nächste Woche wieder beginnenden Ver-handlungen in Genf mit allem Nachdruck die Gleichberech-tigung zu fordern.

Die roten Flugzeuge auch über Thüringen

Weimar, 25. Juni. Der Referent für das Luftschiffwesen teilt mit, daß die roten Flieger auch über Thüringen geflogen sind und, wie die Abgabe vonzetteln auf dem Polizeipräsidium in Weimar beweist, auch hier Flugzettel abgeworfen haben.

Reichsstatthalter Sautel hat sofort in zwei Telegrammen nach Berlin an die zuständigen Stellen schärfsten Protest gegen die Ueberfliegung Thüringens durch ausländische Flieger eingelegt. Ebenso hat der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm, die In-dustrie- und Handelskammer Breslau, der Oberbürgermeister von Essen und der Düsseldorfor Regierungspräsident Telegramme an die Berliner Zentralbehörden gerichtet, in denen der Luftschutz für Deutschland gefordert wird.

Kirchenkommissar für Preußen

Berlin, 25. Juni. Der preussische Kultusminister Ruff hat folgende Verfügung erlassen: Die Lage von Staat, Volk und Kirche verlangt Beseitigung der vorhandenen Verwir-rung. Ich erenne deshalb den Leiter der Kirchenabteilung im preussischen Kultusministerium Jäger für den Bereich sämtlicher evangelischen Landeskirchen Preußens zum Kom-missar mit der Vollmacht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

v. Bodelschwingh zurückgetreten

Berlin, 25. Juni. Der von einem größeren Teil der bis-herigen Kirchenregierungen zum Reichsbischof auserkorene Pastor v. Bodelschwingh hat, wie seine Kanzlei mitteilt, in einer Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses folgende Erklärung abgegeben: Durch die Einsetzung eines Staatskommissars für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens ist mit die Möglichkeit genommen, die mir übertragene Aufgabe durch-zuführen. Das nötigt mich, den mir vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund erteilten Auftrag zurückzugeben.

Erlasse des preuß. Kirchenkommissars

Berlin, 25. Juni. Der Kommissar für die evangelischen Landes-kirchen Preußens, Jäger, erließ nach seiner Ernennung eine Verfügung, in der es u. a. heißt:

Ich übernehme hierdurch die Führung der Geschäfte der sämt-lichen evangelischen Landeskirchen Preußens. Ich beauftrage mit

der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte die bisherigen Stellen. Der Geschäftsvorkehr der evangelischen preussischen Landeskirchen mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenbund erfolgt ausschließlich über meine Person. Ich beurlaubte mit sofortiger Wirkung den Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates H. und in Berlin und den Generalsuperintendenten Schian in Breslau. Ich löse mit sofortiger Wirkung sämtliche gewählten kirchlichen Vertretungen in den evangelischen Landeskirchen Preußens auf. Weitere Anordnungen folgen.

In einem weiteren Erlass des preussischen Kirchenkommissars wird bestimmt:

Zur freien Entfaltung der evangelischen Kirche nach ihrem ureigenen inneren Wesen ist ein Neuaufbau erforderlich. Ich bestelle zum kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates der Altpreussischen Union den Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Friedrich Werner (Berlin). Gleichzeitig übertrage ich auf den kommissarischen Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates sämtliche Befugnisse des Kirchenrates. Weiter bestelle ich zum kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates den Pfarrer Joachim Hoffenfelder (Berlin), zum kommissarischen weltlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates den Konsistorialrat Dr. Fülle (Breslau). Anschließend erfolgt in dem Erlass die Befamngabe eines Teiles der Bevollmächtigten für die einzelnen Kirchenprovinzen usw.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts

Berlin, 25. Juni. Eine besondere Rolle spielte, wie schon kurz berichtet, in der letzten Kabinettsitzung das Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. In diesem Gesetz wird u. a. bestimmt, daß zur Vereinfachung der Verwaltung oder im Interesse des Dienstes Beamte in den Ruhestand versetzt werden können, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind. Werden Beamte aus diesen Gründen in den Ruhestand versetzt, so dürfen ihre Stellen nicht mehr besetzt werden. Auf Wahlbeamte der Gemeinden und auf leitende Gemeindebeamte, die im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt werden, findet die Bestimmung, daß ihre Stellen nicht mehr besetzt werden dürfen, keine Anwendung. Die Verfügungen müssen bis 31. März 1934 zugestellt sein.

Außer den bereits bekanntgegebenen Gesetzen wurde ein Gesetz verabschiedet, durch das eine Aenderung des Artikels 37 der Reichsverfassung herbeigeführt wird, durch die die Möglichkeit der Einleitung von Strafverfahren gegen Abgeordnete auch bei nichtversammeltem Reichstag bzw. Landtag gegeben wird.

Einen breiten Raum nahm in der Besprechung der Gesetzesentwürfe zur Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamtenbesoldungs- und Versorgungsrechtes ein, der in der vom Reichsfinanzminister vorgelegten Form verabschiedet wurde. Ebenso billigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Aufwertung der Bürgschaftsschuld des Deutschen Reichs für die deutsche Schatzgebietsanleihe. Diese sieht einen Aufwertungssatz von 12% Prozent vor und als Zahlungstermin für den Aufwertungsbetrag den 1. Juli 1939. Schließlich wurden noch die Gesetze über die Vorführung ausländischer Bildstreifen und über den Reisausbruch für Fremdenverkehr, sowie der vom Reichsernährungsminister vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über Bücherei und Verlagswesen verabschiedet.

Sonderbeauftragte der NSD.

für die Christlichen Gewerkschaften

Berlin, 25. Juni. Wie der Zeitungsdienst meldet, wurde am Samstag vormittag 9 Uhr der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften durch den Sonderbeauftragten der NSD., Parteigenossen Klapper, übernommen. Den einzig anwesenden Vorstandsmitgliedern Dite und Kaiser wurde erklärt, daß sie sofort das Haus zu verlassen hätten. Beide haben ohne ein Wort der Gegenseite dem Befehl Folge geleistet. Aus dem Reich liegen die Meldungen vor, daß in sämtlichen Geschäftskreisen gleichzeitig am Samstag 9 Uhr von der NSD. die Bekehrung vorgenommen worden ist. Die Eingliederung der christlichen Gewerkschaften in die Arbeitsfront wird nunmehr in kürzester Zeit erfolgt sein. Die Belange der bisher christlich organisierten Arbeiter werden durch die fräftige Hand der Nationalsozialisten besser gewahrt sein als durch Leute, die jahrelang Arm in Arm durch dick und dünn mit den Marxisten marschiert sind.

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Edlef!“ rief er.

Der umarmte ihn schon und klopfte ihm dabei wohlwollend den Rücken.

„Und ich habe edir heute morgen zum zweitenmal telegraphiert und dabei gesagt, daß ich mit dem Nachtzug heimkäme.“

„Diese greulichen Nachtzüge! Ich habe einen benutzt, um her zu fahren,“ sagte Edlef.

„Was — du bist schon seit heut früh hier?“

„Ja, ich hörte aber, daß du nicht gestört sein wolltest.“

„Deine Ankunft konnte ich doch nicht ahnen!“

„Frühstücke, machte wieder einen Menschen aus mir, und dann fuhr ich nach Gnanau hinaus. Da ich dich überraschen wollte, ließ ich hier im Haus alle Welt beschwören, mich dir zu verschweigen.“

Er lachte und klopfte Thassilo wieder auf die Schulter. Er hatte immer so eine gewisse überlegene Art.

„Nach... Gnanau?“ fragte Thassilo lächelnd und erstaunt.

„Ja, mein Junge! Auf Flügeln der Liebe und mit Freiersfüßen.“

„Du... du...“ Jede Farbe trat aus Thassilos Gesicht.

In den blauen Augen des andern blitzte etwas auf, stechend, kurz, und erlosch wieder.

Mit offenem Munde und der lebensfröhlichsten Miene sagte er: „Das stand schon lange fest bei mir: Kriegen wir den Bau, hol' ich mir Beate Altheer. Und ich dachte mir nun gestern gleich: das platzt wie eine Bombe in die Familie, wenn ich euch alle mit einer Braut überrasche.“

Thassilo trat nahe an ihn heran. Edlef sah in klar und groß an. Keine Wimper zuckte ihm.

Kampfrede Essers gegen Parteien und Gerüchtemacher

München, 25. Juni. Staatsminister Esser sprach am Samstag auf der Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Rosenheim der NSDAP. Zu Beginn seiner Ausführungen betonte er, daß er nicht als Minister, sondern als Parteigenosse im Kreise von Parteigenossen das sagen möchte, was ihm schon lange am Herzen liege: Die anständige Haltung der nationalsozialistischen Bewegung und der braunen SA- und SS-Kolonnen ist von sehr vielen Leuten in Deutschland nicht verstanden worden. Man sah unsere Güte nicht richtig auf und glaubt, man brauche nur einige Zeit verstreichen zu lassen, um aufs neue das alte Werk wieder beginnen zu können. Die Hoffnung unserer Gegner, daß wir auf halbem Wege stehen bleiben, wird sich bestimmt nicht erfüllen. Mitarbeit ist recht und erfreulich, und es wäre nicht vaterländisch gehandelt, wollte man die Bereitwilligen nicht freudig aufnehmen. Aber Mitarbeit in der Hoffnung, das eigene parteipolitische Süppchen weiterkochen zu können, lehnen wir ab. Auch bei der Bayerischen Volkspartei ist diese Absicht unverkennbar vorhanden. Wozu brauchen wir noch diese oder eine Deutschnationale Partei, wo die Beziehungen zur Kirche noch nie so korrekt und glücklich waren, wie in diesen Tagen. Nachdem auch der Vatikan uns offiziell mitteilen ließ, daß er sich freue, daß man in Bayern die Rechte der Kirche unangefastet läßt, sind wir der Ueberzeugung, daß in dieser Beziehung eine Partei nicht mehr notwendig ist. Was Gott zuteilt, soll Gott gegeben werden, was dem Staate gehört, muß ihm zuteil werden; dazu bedarf es keiner Bayerischen Volkspartei mehr. Wenn sie die Erklärung zur Mitarbeit im neuen Staat, der nationalsozialistisch ist, ehrlich und aufrichtig meinen, dann kann es nurmehr eines geben, den freiwilligen Entschluß zur Auflösung der alten und überlebten Parteien. Man warte lieber nicht ab, bis das Maß voll ist und ihnen das gleiche Ende bereitet wird, wie dem Marxismus.

Alle Angestellten müssen in die deutsche Angestelltenfront

Berlin, 25. Juni. Die deutsche Arbeitsfront als Gesamtorganisation aller wirtschaftstätigen deutschen Volksgenossen gliedert sich laut Verfügung ihres Führers Dr. Ley in drei Gesamtverbände: a) Arbeiter, b) Angestellte, c) Unternehmer. Alle Angestellten, somit auch die leitenden, haben dem Verband b anzugehören, der am 1. Juli offiziell zu arbeiten beginnt. Mit der Ueberführung sämtlicher früheren Verbände in die Deutsche Arbeitsfront werden die organisatorischen Arbeiten beendet sein. Bis spätestens zum Herbst wird mit den gesetzgeberischen Maßnahmen zu rechnen sein, die der DAF, die gesetzgeberische Betätigungsbasis geben wird; damit beginnt die Arbeit der DAF, im Sinne des berufsständischen Gedankens.

Eine Erklärung Hugenberg

Berlin, 25. Juni. Reichsminister Dr. Hugenberg veröffentlichte die folgende Erklärung: „Es kommen in diesen Tagen von den Freunden im Lande so viele Anfragen an mich, daß es mir unmöglich ist, sie im einzelnen zu beantworten. Daher bitte ich, nach kurzer Zeit Geduld zu haben. Wenn es sich um Entscheidungen handelt, die von starker Bedeutung für Volk und Land sein können, ist Ueberlegung am wenigsten angebracht. Ich bin gewiß: Niemand wird in diesen Tagen an der Ueberzeugung irre werden, daß zwischen unseren Freunden im Land und mir unzerreißbare Bande bestehen.“

Protest gegen Hugenbergdenkschrift zurückgewiesen

Berlin, 25. Juni. Der russische Botschafter in Berlin hat im Auswärtigen Amt eine russische Note übergeben, die sich auf die bekannte Denkschrift Hugenberg bezieht. Staatssekretär von Bülow hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Beschwärde des russischen Botschafters auf das schärfste zurückgewiesen, da die Denkschrift Hugenberg keinerlei Anlaß zu irgend einer Beschwärde seitens der Sowjetregierung bilde.

Dr. med. Wagner Führer der deutschen Ärzteschaft

Berlin, 25. Juni. Dr. med. Gerhard Wagner, der 1. Vorsitzende des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Hart-

mann-Bund) hat jetzt auch den Vorsitz des Deutschen Ärztevereinsbundes (Potsdam) übernommen und ist damit sachungsgemäß Führer der Deutschen Ärzteschaft. Wie wir weiter erfahren, hat der Vorsitzende des Ärztebundes der NSDAP, Dr. med. Wagner, im Namen der Deutschen Ärzteschaft einen Betrag von 5000 Mark der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ überwiesen. Gleichzeitig ist von Dr. med. Wagner der gleiche Betrag von 5000 Mark der „Oberst Hjerl-Spende“ namens der Deutschen Ärzteschaft überwiesen worden als äußeres Zeichen ihrer freudigen Bereitwilligkeit, tatkräftig mitzuarbeiten an den hohen erbologischen Aufgaben, die der Arbeitsdienst für Volk und Nation zu erfüllen berufen ist. Weitere Beiträge für die Oberst Hjerl-Spende werden auf das Postfachkonto Berlin 119 841 erbeten.

Arbeitsbeschaffung durch die Deutsche Reichspost

Berlin, 25. Juni. Die Deutsche Reichspost betreibt seit Wochen die Durchführung eines neuen und erheblich erweiterten Arbeitsprogramms. Dieses sieht Aufträge in Höhe von 50 Millionen Reichsmark vor, so daß einschließlich der vom Vorjahrsprogramm noch ausstehenden restlichen Aufträge im ganzen 76 Millionen Reichsmark zur Uebertragung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt werden sollen. Ob aus den Geldmitteln für das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch ein gewisser Teil auf die Deutsche Reichspost entfallen wird, steht noch nicht fest. Die nötigen Schritte zur Finanzierung des Programms sind durch Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen bereits eingeleitet. Gelingt es der Deutschen Reichspost, die Mittel aufzubringen, so werden durch die Aufträge der Deutschen Reichspost etwa 17 000 Arbeitnehmer für ein Jahr Beschäftigung finden können.

Die Internationale Arbeitskonferenz und wir

Berlin, 25. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf hat jetzt wiederum sich mit dem Ausscheiden der deutschen Delegation beschäftigt. Besondere Beachtung verdienen die Schlussworte des Präsidenten der Konferenz in der letzten Sitzung, der in herzlichem Tone Deutschland eingeladen hat, an den kommenden Sitzungen der Konferenz wieder teilzunehmen, „um Deutschland im Internationalen Arbeitsamt den Platz zu bewahren, der ihm als großem Industrieland und durch die Rolle, die es im europäischen Leben spielt, zukommt.“

Es ist noch nicht bekannt, ob die deutsche Regierung bereits zu dieser Angelegenheit Stellung genommen hat. Es scheint aber, daß eine den deutschen Beschwärden in entsprechender Form gerecht werdende Erklärung der Konferenzleitung noch nicht in Berlin eingetroffen ist.

Arbeitslosenunruhen im polnischen Korridor

Dirschau, 25. Juni. In Dirschau (Korridor) kam es zu schweren Arbeitslosenunruhen. Die Arbeitslosen, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl schon seit einiger Zeit nicht mehr die geringste Unterstützung weder in Geld noch in Naturalien beziehen, demonstrierten in Stärke von etwa 400 Mann. Als die Menge rief: Wir wollen Brot! rückten etwa 70 Polizeibeamte mit aufgepflanztem Seitengewehr an, die auf die Demonstranten einschlugen. Einige blieben verletzt auf dem Platz liegen. Eine Militärabteilung mit Maschinengewehren traf bald nach dem Zusammenstoß ein.

Der Tag der Jugend in Stuttgart

Das Fest der Jugend am Samstag stand im Zeichen der Einigkeit der ganzen deutschen Jugend, ohne Unterschied der Schulen, Berufe, Verbände, Konfessionen, und gestaltete sich so zu einem gewaltigen Bekenntnis zu Volk und Vaterland. — Nachdem in Stuttgart am Vormittag auf den verschiedenen Sportplätzen trotz der Ungunst der Witterung Sportwettkämpfe der Schulen durchgeführt worden waren, versammelten sich am Nachmittag die Jungens und Mädels unter Führung ihrer Lehrer und Verbandsführer auf mehreren Plätzen zu einem Sternmarsch auf den Cannstatter Wasen. Rund 50 000 Schüler und sonstige Jugendliche

„Und sie?“ fragte Thassilo. „Und sie?“

„Lächeln ihren neuen lieben Vetter grüßen. Und in acht Wochen ist die Hochzeit.“

Der andere schloß die Augen. Er stand reglos. Seine herabhängenden Hände hatten sich ihm zu Fäusten geballt. Minuten vergingen.

Edlef, mit der Miene vollkommener Unbefangenheit, ging an die herabgeklappte Platte des Sekretärs, nahm ein paar Briefe auf, besah sie, legte sie wieder hin, harkte mit dem Papiermesser ein wenig Zigarettenasche zusammen, die neben dem Tintenfaß auf der blanken Platte lag, warf das Papiermesser hin, daß es aufschlug, und sagte in wohlgelauntem Ton: „Na — so starr vor Staunen, daß du nicht mal gratuliert?“

„Du wußtest, daß auch ich um Beate werben wollte?“ fragte der andere leise.

„Du? Aber keinen Schimmer! Mein Gott, das ist mir.“

„Ich sagte dir einmal...“ fuhr Thassilo heiser fort.

„Du? Wann? Wahrhaftig, ich weiß nicht. Daß du mal so hinwarst, daß sie begehrenswert sei? Das will weiter nichts sagen. So was denkt mal jeder Mann. Zumal Beaten gegenüber. Daraus konnt' ich doch unmöglich schließen, daß du ernstliche Absichten...“

Wieder ein langes Schweigen.

Und Thassilo erhob endlich seine Stimme. Er fragte ganz langsam: „Sie wird es nicht erfahren?“

Edlef erhob beide Hände, wie um solche Möglichkeit energisch abzuwehren.

„Niemals! Wie werde ich so unklug sein! Das gäbe unserer ganzen Stellung doch was Schiefes von vorne herein. Und wo wir doch dauernd zusammen arbeiten sollen! Ich hoffe, mein alter Junge“, fuhr er in gönnerhaftem Tone fort, indem er herzlich beide Oberarme Thassilos umgriff, „ich hoffe, daß das nicht tief bei dir sitzt! Ich hab' gar nicht gedacht, daß du Zeit hättest, an so etwas zu denken. Ich sehe wohl ein, daß ich im Augenblick keinen Glück-

wunsch von dir verlangen darf. Aber wie gräßlich fatal mir das ist, diese Geschichte...“

Thassilo stand unbeweglich.

„Nicht wahr, du bist überzeugt, daß ich keine Ahnung hatte! Daß du Beate ganz gern mochtest, sah ich ja, es freute mich noch so. Ich dachte: Dann ist sie ihm als Cousine, als Schwesster sozusagen, wie wir doch mal stehen, sicher willkommen. Und nun so! Daß nur unsere Mütter nichts davon erfahren.“

Thassilo lachte kurz auf. Er schüttelte die Hände des andern Mannes von sich und trat hinweg zum Fenster, der Stube den Rücken zuehend.

Ein hohler, dumpfer Glockenton hallte durch das ganze Haus und über die Straße hinweg, immerfort, immerfort, viele Minuten, unnötig lange.

Edlef begann sich eine Weile.

Dann fragte er im Ton der vollkommensten Unbefangenheit: „Es hat zu Tisch geläutet, kommst du mit hinunter?“

„Ich habe noch zu schreiben. Ich esse nachher,“ antwortete Thassilo.

Edlef zuckte die Achseln, besah noch vor dem Spiegel den Sitz seiner Krawatte, nahm die auf dem Tisch liegende Bürste und fuhr damit über seinen Rocktragen rechts und links.

Dann ging er hinab, strahlend, lebenswürdig, mit Herrn Bankier Lebus, dem Doktor Gramberg und einigen anderen Marktstädter Junggesellen freundschaftliche Händedrucke wechselnd. Er freute sich, daß Thassilo oben bleibe wollte. Es war ihm eine große Erleichterung. Er war sehr glücklich und wollte seinen Glücksaufbruch nicht hinter Rücksichtnahmen verbergen. Er ließ Sekt kommen und bat seine zunächst sitzenden Tischgenossen mit ihm auf das Wohl seiner Braut, Beate Altheer, anzustoßen. Die Tischgenossen waren entzückt. Sie neideten ihm offenbar das Weib, das keiner von ihnen sich hätte gönnen können. Denn Beate Altheers Mitgift war nicht ausreichend für einen mittellosen Anfänger, wie etwa Doktor Gramberg.

Fortsetzung folgt.

marschieren mit ihren Fahnen und Wimpeln, in ihren Uniformen und Klaffen, unter Mitführung zahlreicher Musikgruppen auf die große, für das Deutsche Turnfest neu hergerichtete Festwiese, wo wiederum Wettkämpfe und Spiele aller Art ausgetragen wurden. Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Präsident Brächer von der Ministerialabteilung für höhere Schulen, Präsident Reindl vom Evangelischen Oberlehrerrat, Präsident Spingel vom Katholischen Oberlehrerrat, Stadtkommandant Oberstleutnant Rost und Polizeigeneral Schmidt mit zahlreichen Offizieren der Reichswehr und Polizeiwehr, der Stuttgarter Kreisleiter der NSDAP, Dipl.-Ing. Maier, viele Lehrer und vor allem die Eltern der Kinder. Die Sieger in den Sportwettkämpfen erhielten Ehrenurkunden des Reichspräsidenten.

Den Schluß und Höhepunkt der Feier bildete mit Einbruch der Dunkelheit eine Sonnenwendfeier. Nachdem die verschiedenen Verbände mit ihren Fahnen sich in einem großen Kreis rings um den in der Mitte der Festwiese errichteten Holzstoß aufgestellt hatten, marschierten Fackelträger der Hitler-Jugend und in einem nicht endenwollenden Zug die Hitler-Jugend selbst, der Bund deutscher Mädels und einige Jugendgruppen des WDA unter den Klängen der Musikkapelle der Hitler-Jugend in den Ring ein und bildeten zwei weitere Ringe um den Scheiterhaufen. Es folgten Gesang, Sprechstücke und Volkstänze. Während die Flammen hell aufloderten, erklang das Lied „Flamme empor“. Robert Koller von der Turnerjugend sprach über die Bedeutung der Sonnenwendfeier für unsere Vorfahren wie für die Gegenwart. Der Gebietsführer der milit. Hitler-Jugend, Wacha, gedachte der deutschen Brüder, die außerhalb der Reichsgrenzen an der Feier der deutschen Jugend nicht teilnehmen können, und sandte ihnen die Grüße aus der Heimat. Diese Grüße, versiegelt in Urkunden, trugen zwei Staffetten weiter, um sie zur Grenze an den Bodensee und hinüber nach Baden zu bringen. Ministerpräsident Mergenthaler führte der Jugend in eindringlichen Worten vor, daß der Kampf der letzten 14 Jahre nur ihr, der Jugend, gegolten habe. Die Jugend soll vollenden, was die nationalsozialistische Revolution begonnen hat. Der Redner hielt der Jugend Schlageter, Horst Wessel und den unbekanntenen Kriegerfreiwilligen als Vorbilder vor. Er schloß mit einem Sieg-heil auf Volk und Vaterland, auf Hindenburg und Hitler.

Württemberg

Wichtige Beschlüsse des Staatsministeriums

Das Staatsministerium hat in seinen beiden letzten Sitzungen vom 20. und 23. Juni zwei wichtige Beschlüsse verabschiedet: das Gesetz über die Ortsvorsteher und das Gesetz über den Rechnungshof.

Das Gesetz über die Ortsvorsteher

Schließt sich an das anfangs Juni verabschiedete Gesetz über die vorläufige Regelung der Gemeindeverwaltung an und bedeutet das zweite wichtige Teilstück in der Reform des bisherigen Gemeindefassungsrechts und seiner Anpassung an die neuen staatsrechtlichen und politischen Verhältnisse. Der Kern des Gesetzes, über dessen wesentlichen Inhalt noch eingehender berichtet wird, liegt in der Ernennung der Ortsvorsteher durch die Regierungsbehörde. Die bisherige Wahl der Ortsvorsteher durch die Gemeindebürger, die meist mit Mißbilligung aller Art verbunden war, ist damit beseitigt, ebenso ist die daraus entspringende Abhängigkeit des Ortsvorstehers vom Gemeinderat und seinen Wählern. Damit wird das auf Selbstverantwortlichkeit aufgebaute Führerprinzip — eine der politischen Grundforderungen für den Aufbau des neuen nationalen Staats — auch für die Gemeinden verwirklicht. Das Ortsvorstehergesetz soll mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Das Gesetz über den Rechnungshof

Ist das Schlußstück in der Regelung des würt. Staatshaushaltsrechts. Für die Tätigkeit des Rechnungshofs stellt die Ende April verabschiedete Staatshaushaltsordnung die notwendige materiell-rechtliche Grundlage dar.

In der Sitzung vom 23. Juni wurde schließlich noch über das Staatshaushaltsgesetz und den

Staatshaushaltsplan für 1933

unter Zugrundelegung des im Frühjahr bereits vorgelegten Planentwurfs und Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Änderungen Beschluß gefaßt. Der bisherige Fehlbetrag wird zum Teil durch zu erwartende Mehreinnahmen bei der Forstverwaltung und dem Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer, zum Teil durch Vereinfachung der Verwaltung und andere Maßnahmen zum Ausgleich gebracht werden.

Die Sicherung des Wirtschaftsfriedens

Auf Grund des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 wurde am 15. Juni der bisherige Landesgeschäftsführer Dr. Kimnich, Karlsruhe, Herrenstraße 45 a, durch den Reichskanzler zum Treuhänder der Arbeit für den Bezirk Südwestdeutschland ernannt. Dem Treuhänder der Arbeit obliegt die Aufgabe, im Benehmen mit dem Bezirksleiter der deutschen Wirtschaft, Reichstagsabgeordneten Fritz Kiehn, Trossingen (Württ.) und dem Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Reichstagsabgeordneten Fritz Plattner, Karlsruhe, Lammtstraße 15 der Schaffung von Tarifverträgen, sowie die Wahrung und Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens.

Für alle Industrie- und Gewerbebetriebe, für die Tarifverträge abgeschlossen sind, ergeht hiermit die Aufforderung, zur Sicherung des Wirtschaftsfriedens die tarifvertraglich festgelegten Löhne ihren Arbeitern und Angestellten zur Auszahlung zu bringen. Um eine geordnete Durchführung dieser Aufforderung in den Lohnbuchhaltungen zu ermöglichen, erwarten die Unterzeichneten, daß dieser Aufforderung in den nächsten 14 Tagen nachgekommen wird. Für alle Gewerbe- und Industriegruppen, die zur Zeit tariflos sind, werden die nötigen Vorbereitungen zwecks Schaffung eines tarifvertraglichen Zustandes getroffen. Wir erlauben deshalb die Arbeitgeber, alles dazu beizutragen, um Ueberstürzungen zu vermeiden. In die Arbeitnehmersgruppe richten wir ebenfalls die Aufforderung, jetzt nicht ungeduldig zu werden, damit in aller Ruhe und nach gründlicher Prüfung des Sachverhaltes die schwere Arbeit zum Wohle aller Volksgenossen geleistet werden kann.

Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland (Baden, Württemberg und Hohenzollern)

(gez.) Dr. Kimnich,

Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront
(gez.) Fritz Plattner.

Bezirksleiter der deutschen Wirtschaft
(gez.) Fritz Kiehn.

Auflösung von Verbänden und Vereinen

Der Leiter der Württ. Politischen Polizei teilt mit: Auf Grund des § 1 der W.D. des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 und § 7 Abs. 3 der Verfügung des Innenministeriums über die Neuorganisation der Politischen Polizei vom 12. Mai 1933 wird für Württemberg die „Schwabenwacht“ aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

Ferner wurden der Reichsverband für Geburtenregelung und Sexualhygiene e. V. (Reichsverband für Mutter- und Geburtenregelung) und der Volksbund für Geistesfreiheit e. V., sowie der Dissidentische Wohlfahrts- und Fürsorgeverein Württemberg e. V. aufgelöst und das vorhandene Vermögen beschlagnahmt.

Stuttgart, 25. Juni.

Der Württ. Landtag ohne Sozialdemokraten. Nach dem Ausscheiden der 9 sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Landtag zählt dieser nur noch 45 Abgeordnete. Fraktionsstärke (mindestens 5 Abgeordnete) haben künftig nur noch 2 Parteien, nämlich Nationalsozialisten und Zentrum. Die weitaus stärkste Fraktion ist die der NSDAP, die einschließlich der 3 Bauernbundsabgeordneten 29 Abgeordnete zählt und der zur Zweidrittelmehrheit nur 1 Mandat fehlt. Dann folgt die Zentrumsfraktion mit 10 Mandaten und dann die kleinen Parteien, nämlich Deutschnationale Front mit 3, Christl. Volksdienst mit 2 und Demokratie mit 1 Abgeordneten.

Illegale Tätigkeit der Kommunisten. Die Kommunisten versuchen noch immer ihre illegale staatsfeindliche Tätigkeit fortzusetzen. Der Anschlag auf das Waldheim Cöllingen ist bekannt; täglich können von der politischen Polizei Flugblätter, Handzettel und über die Landesgrenze geschmuggelte ausländische Heftzeitungen beschlagnahmt werden, darunter auch die verbotene SAZ. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag betätigte sich in Döheim eine Schmierkolonne, die an zahlreichen Stellen kommunistische Heftparolen anbrachte. Zur Warnung und als abschreckende Verwarnungsmassnahme ist Freitagnacht eine großangelegte Razzia bei bekannten verdächtigen Kommunisten durchgeführt worden. 60 Kommunisten wurden in Schußhaft genommen und auf den Heuberg verbracht. Unter den Verhafteten befindet sich eine ganze Anzahl, die bereits vom Heuberg entlassen worden waren. Für den Fall weiterer kommunistischer Betätigung wird künftighin noch schärfer durchgeriffen werden.

Das deutsche Studententum in der Wende der Zeit. Auf Einladung der Stuttgarter Studentenschaft sprach im Großen Hörsaal des Neubaus der Technischen Hochschule der frühere deutschnationale und jetzt nationalsozialistische Reichstagsabg. Universitätsprof. Prof. Dr. Martin Spahn-Berlin über das Thema „Das deutsche Studententum in der Wende der Zeit“. Der Redner schilderte in einem historischen Rückblick den Kampf der deutschen Studentenschaft um das neue Studentenrecht. Das neue Studentenrecht baut sich auf der alten Grundlage der Selbstverwaltung und des großdeutschen Gedankens auf. Der Redner schloß mit der Bitte, froh aber verantwortungsvoll in die Zukunft zu sehen. Der Führer der Stuttgarter Studentenschaft, Schmehl, dankte dem Redner für seinen Vortrag, dem auch zahlreiche Professoren und Vertreter des Kultministeriums beiwohnten.

Frauenbundstagung abgefaßt. Wie das „Deutsche Volksblatt“ hört, wird die Generalversammlung des katholischen Deutschen Frauenbunds, die in den Tagen vom 28. Juni bis 2. Juli in Stuttgart stattfinden sollte, nicht abgehalten; sie ist auf den Herbst verschoben worden.

Aus dem Lande

Heilbronn, 25. Juni. Ueberfall auf die Wohnung von Oberbürgermeister Beutinger. Freitagnacht wurde auf die Wohnung von Oberbürgermeister Beutinger ein Ueberfall verübt und das Mobiliar zerstört. Zur Ermittlung der Täter hat die Staatsanwaltschaft 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Tübingen, 25. Juni. Professor Dr. Bebermeyer beim Reichskanzler. Der Kommissar für die Universität Tübingen, Prof. Dr. Bebermeyer, wollte gestern zum Vortrag beim Reichskanzler in Berlin, um wichtige hochschulpolitische Fragen, die für das ganze Reich von Bedeutung sind, zu beraten und zur Entscheidung zu bringen. Prof. Dr. Bebermeyer wurde kürzlich zum 2. Vorsitzenden des deutschen Hochschulverbands gewählt, der sich aber alsbald vorzeitig auflöste, ein Zeichen dafür, wie verworren augenblicklich die hochschulpolitische Lage in Deutschland ist. Die bald darauf in Halle zusammengetretene deutsche Rektorenkonferenz hat sich aber einstimmig für das Weiterbestehen des deutschen Hochschulverbands ausgesprochen, daß seine Aufgaben auch nach der nationalen Revolution bestehen bleiben. Es ist zu begrüßen, daß augenblicklich Prof. Dr. Bebermeyer als Vertreter einer süddeutschen Universität und besonders von Tübingen an der Spitze des deutschen Hochschulverbands steht, so daß die Gewähr besteht, daß die alsbald zu erwartenden Reformen der Universitäten auch auf die kulturelle Eigenart der deutschen Länder Bezug nehmen.

Ernennung. Der a. o. Professor an der Universität Tübingen, Direktor der Chirurg. Abteilung des Städt. Katharinenhospitals in Stuttgart, Prof. Dr. Jüngling, ist von der Societa Radio-neuro-chirurgica Italiana in Padua zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Göppingen, 25. Juni. Fabrikdiebstähle. In einer hiesigen Wäschefabrik sind größere Wäschdiebstähle aufgedeckt worden. Als Täterin wurde eine in dem Unternehmen angestellte gewesene Puhfrau festgestellt, die in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde. Gestohlen wurden neben einer Anzahl von Stoffen aller Art auch fertige Herren-Sporthemden, von denen der Ehemann der Täterin einen Teil selbst behielt suchte.

Saugau, 25. Juni. Um das Tragen von Uniformen. Die Kreisleitung Saugau der NSDAP gibt bekannt: Das Tragen von Uniformen und uniformähnlichen Kleidungsstücken wird mit sofortiger Wirkung allen nicht der NSDAP angeschlossenen Organisationen (ausgenommen Feuerwehr, Sanitätskolonne, Bürgerwache usw.) untersagt.

Riedlingen, 25. Juni. Die Donau aus den Ufern. Die Flut der Donau ist abermals gestiegen, so daß Gebietsteile unterhalb vom Schlachthaus und beim Böhlingerhof überschwemmt sind. Der Mühlkanal ist ebenfalls ufervoll.

Das Wetter

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Für Dienstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

lokales.

Wildbad, 26. Juni 1933.

Jugendwettkämpfe der Wildbader Schulen. Die nationale Regierung hat erkannt, daß der Staat die Erziehung und Erziehung der Jugend zu seiner größten Aufgabe nehmen muß. Denn „wer die Jugend hat, hat die Zukunft“. Drum wurde am 24. Juni durch die Kultministerien aller Länder „Der Tag der Jugend“ angeordnet. Vor allem sollte an diesem Tag der starke und wehrhafte Charakter der Jugend in Erscheinung treten. Im Mittelpunkt des Tages sollten drum die Mannschaftskämpfe stehen. Durch sie sollen die alten Mannestugenden gepflegt werden: Kameradschaft, Disziplin, Treue und Mannhaftigkeit. So sind auch am Samstag Morgen die Wildbader Schulen (Realschule, evang. und kath. Schule) angetreten, um ihre Pflicht zu erfüllen. Ein tüchtler Junimorgen wars; schwarze Regenschirme umhängten den Horizont. Trotzdem ging's mit Marschgesang hinaus auf den Sportplatz, wo der Tag durch einen Gottesdienst seine richtige Weihe erhielt. Dann begannen die einzelnen Wettkämpfe im 100 Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitsprung. Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer und Ehrgeiz die Jugend sich zu überbieten suchte. Nur schade, daß die Zuschauer fehlten. Es gab zum Teil sehr schöne Höchstleistungen, so ein 100 Meterlauf in 14 Sekunden (Eugen Hofmann), einen 75 Meter-Lauf in 11 2/5 Sekunden (Liesel Knölle), einen Weitsprung von 3,90 Meter (Liesel Knölle) und einen solchen von 4,60 Meter (Eugen Hofmann), im Ballweitsprung wurden 37,5 Meter erreicht von Marie Ueberle und 62,5 Meter von Helmut Wacker. Die Wettkämpfe fanden ihren Abschluß mit einem Handballwettkampf zwischen Realschule und Volksschule, das die Volksschule mit 0:5 gewann. Nach einer kurzen und markigen Schlußansprache von Herrn Rektor Dengler zog man wieder heimwärts mit dem frohen Gefühl, daß das Wetter so günstig war. Die am Nachmittag angelegten Veranstaltungen der übrigen Jugendverbände konnten wegen andauerndem Regen nicht stattfinden.

Sieger:

Klasse V	Hilde Drechsler	47 Punkte	
Klasse VIa	Lotte Hinterkopf	52 Punkte	
	Erifa Treiber	47 Punkte	
	Annelies Fahrback	45 Punkte	
	Gertrud Front	45 Punkte	
	Hilde Kuhnle	44 Punkte	
	Lina Müller	44 Punkte	
	Elfa Treiber	42 Punkte	
	Gertrud Weber	42 Punkte	
	Anneliese Rothfuß	42 Punkte	
	Hilde Schmid	41 Punkte	
Klasse VIb	Walter Klaus	58 Punkte	
	Hermann Eitel 2	49 Punkte	
	Karl Locher	47 Punkte	
	Erwin Straher	46 Punkte	
	Emil Angerer	45 Punkte	
	Herbert Habich	43 Punkte	
	Robert Pfeiffer	43 Punkte	
	Eugen Biernow	42 Punkte	
	Wilhelm Simon	40 Punkte	
	Klasse VII	Gretel Mutterer	60 Punkte
Rosa Schmid		50 Punkte	
Helene Treiber		48 Punkte	
Inge Jähringer		44 Punkte	
Liesel Hermann		43 Punkte	
Mina Bott		42 Punkte	
Billy Hahn		54 Punkte	
Otto Köppler		50 Punkte	
Billy Ragner		47 Punkte	
Adreas Geiger		44 Punkte	
Klasse VIII	Willy Treiber	43 Punkte	
	Theodor Kuhnle	43 Punkte	
	Wilhelm Klint	40 Punkte	
	Liesel Knölle	53 Punkte	
	Marie Ueberle	51 Punkte	
	Paula Schrafft	47 Punkte	
	Elfriede Fahrback	46 Punkte	
	Emma Wendel	44 Punkte	
	Gretel Schmid	42 Punkte	
	Eugen Hofmann	66 Punkte	
Kathol. Volksschule	Karl Fischer	60 Punkte	
	Helmut Wacker	58 Punkte	
	Fritz Treiber 1	51 Punkte	
	Billy Treiber	51 Punkte	
	Karl Müller	47 Punkte	
	Billy Eitel	45 Punkte	
	Friedrich Walz	41 Punkte	
	Billy Großmann	41 Punkte	
	Sieger:		
		Paul Schäfer	65 Punkte
	Albert Horkheimer	45 Punkte	
	Hermann Großmann	40 Punkte	
	Gretel Kailer	40 Punkte	

Der nächste Ton-Film im Kurjaal F. P. 1 antwortet nicht" wird in dieser Woche nur am Donnerstag und Freitag aufgeführt. Um jedermann die Möglichkeit zu geben, diesen spannenden und interessanten Film sehen zu können, wird der Eintrittspreis zu der Nachmittagsvorstellung am Freitag allgemein, zu der Abendvorstellung am Donnerstag für Inhaber weißer Kurtagarten, ausnahmsweise auf 50 S festgesetzt.

Volkliedkonzert. Anlässlich des 4. deutschen Liedertages veranstaltete der M. G. B. Liedertanz gestern Abend am dem Adolf-Hitler-Platz ein wohlgeklungenes Volkliedkonzert. Trotz der verschiedenen anderen Veranstaltungen Kurtheater, Kurjaal) waren eine große Anzahl unserer Kurgäste und ein großer Teil der Einwohnererschaft erschienen, um den Darbietungen des „Liedertanz“ zu lauschen. Und sie wurden nicht enttäuscht; alle Lieder, vom einfachen Volkslied bis zum wichtigen Deutschland-Chor, unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten Fritz Hammer, kamen gut und klangschön zur Wirkung. Es war daher kein Wunder, daß jede Darbietung lebhaften Beifall fand. Am meisten wird aber den Sängern der Dank des Präsidenten des Schwäbischen Sängerbundes, Oberbürgermeister Jaekle, Heidenheim, gefreut haben. Oberbürgermeister Jaekle weiß augenblicklich zur Kur hier und wohnt im Badhotel. Er nahm nach Schluß des Konzertes Veranlassung, den Sängern persönlich Dank auszusprechen. Der Schwäbische Sängerspruch: „Das Herz voll Lieder froh und frei, dem Stauffenbanner

ewig trau, so steht wir ein in Lust und Leid, allzeit für Deutschlands Herrlichkeit, bildete einen schönen Abschluß des Konzertes, durch das der Biederkrantz sicher neue Freunde und Gönner erworben hat.

Landeskurtheater: Zu dem am Dienstagabend 8 1/2 Uhr stattfindenden Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters mit ihrem neuesten Nachschlager „Amulett im Bett“ bringen sie eine Pressevorführung der Erstaufführung. — „Amulett im Bett“ ein lustiges Spiel von Liebe, Anhängsel und Wundermittel in 3 Akten von R. Walfried, hat bei der kürzlich erfolgten Erstaufführung einen Erfolg errungen wie in den letzten Jahren kein anderes Bauernstück der heiteren Muse. Das Haus dröhnte von langanhaltenden Lachsalen, so daß die Darsteller des öfteren ihre Rede unterbrechen mußten. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, weil das Stück ganz harmlose Kost ist, und die bei vielen Bauernstücken zu findende Derbheit vollkommen fehlt. Daß das Publikum dabei doch aus dem Lachen nicht heraus kommt, ist ein Verdienst der Tegernseer. Diese lustige Reue dürfte auch in Wildbad großen Erfolg haben. In der Pause als Einlage spielt das Tegernseer Theater „Zur Zeit“. — Mittwochabend findet keine Vorstellung statt. — Am Donnerstagabend als 1. Wiederholung der neue Schwank „Da stimmt was nicht“ von Franz Arnold. Auch dieses Stück konnte kürzlich bei seiner Erstaufführung im Kurtheater großen Beifall beim Publikum erringen. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Eno Ritter, Erich Paul und Rudolf Biedermaier. — Wir machen die Einwohner Wildbads nochmals darauf aufmerksam, daß sie auf alle Plätze nur halbe Preise zu bezahlen haben.

Der Sport am Wochenende

Auswahlspiele: Deutschland A — Fortuna-Schulte 04:42; Deutschland B — Frankfurt 4:2.
Städtepiele: Stuttgart — Nürnberg-Fürth 3:2.
Am den Anstieg: Gruppe Württemberg: SpB. Neutlingen — SpB. Cannstatt (auf 30. Juli verlegt).

Amfliche Dienstnachrichten

Ernannt: Steuerinspektor Friedrich beim Finanzamt Stuttgart; Steuerinspektor Guttmann beim Landesfinanzamt zum Obersteuerinspektor beim Finanzamt Kottweil; Zollassistent Verzau bei der Zollaufsichtsstelle Freyhan, Landesfinanzamt Breslau, zum Steuerassistent beim Finanzamt Kalen; Zollassistent Krezdorn bei der Zollaufsichtsstelle Althausen, Landesfinanzamt Köln, zum Steuerassistent beim Finanzamt Uraach; Zollassistent Schupp bei der Zollaufsichtsstelle Berrach, Landesfinanzamt Karlsruhe, zum Steuerassistent beim Finanzamt Sigmaringen; zu Steuerassistenten bei ihren bisherigen Dienststellen: Steuerbetriebsassistent Ziehl beim Finanzamt Geislingen; Steuerbetriebsassistent Hermannsdorfer beim Finanzamt Göttingen; Steuerdiätar Mayer beim Finanzamt Ludwigsburg; Steuerdiätar Hellwig beim Finanzamt Biberach.

Verliehen: den Amtsgerichtsräten Bardill in Kirchheim und Welte in Heidenheim die Amtsbezeichnung „Amtsgerichtsdirektor“.

In den Ruhestand versetzt: Bezirksnotar der Gr. 6 Schindler in Baiersbrunn seinem Ansuchen gemäß. — Vom Bischof von Rottenburg der kath. Pfarrer Riede in Rammingen auf Ansuchen.

Uebertragen: je eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Schöneberg O. Laupheim dem Lehrer Lambert Schweizer in Heilfingen O. Rottenburg; Unterrichts O. Kalen dem Oberlehrer Osterlag in Seibronn O. Leutkirch; Wachendorf O. Horb dem Lehrer Lothar Weller in Haslach O. Leutkirch und Binzingen O. Gmünd dem Hauptlehrer Manz in Oberndorf O. Herrenberg. — Durch Entschlüsselung des Kirchenpräsidenten die Pfarrei Grabenstetten, Def. Uraach, dem Pfarrverweser Willi Kleebauer doleselt.

Sport

Anordnungen des Sportkommissars

Die Pressestelle des Sportkommissariats gibt bekannt, daß Mitglieder von aufgelösten Verbänden und Vereinen vor dem 1. Sept. 1933 in keinen Verband oder Verein aufgenommen werden können. Soweit Aufnahmen bereits erfolgt sind, ist Mitteilung mit Begründung und namentlicher Nennung der Aufgenommenen an den Landesbeauftragten notwendig. Es ist bekannt geworden, daß eine Anzahl von Vereinen gegen diese Anordnungen verstoßen hat. Vereine und Verbände, die Vereinszeitschriften oder Zeitschriften herausgeben, müssen dieselben an das Sportkommissariat laufend überfenden.

Handel und Verkehr

Die Konjunktur Mitte Juni

Die Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem neuen Vierteljahrsheft wieder einen Gesamtüberblick über die Konjunktur Mitte Juni in Deutschland und in der Welt. Im allgemeinen wird man der Ansicht des Instituts zustimmen können. Am Hinblick auf die weitere Entwicklung ist allerdings der Faktor Vertrauen, und zwar auch außenpolitisches Vertrauen, nicht gering zu veranschlagen.

Neue Rebsortimente für das mittlere Neckar- und Remstal

Auf einer in Reutlingen bei Waiblingen veranstalteten Weinbauerversammlung hielt der Weinbauachverständige für Württemberg, Landesökonomierat A. H. H. Weinsberg, einen Vortrag, in deren Mittelpunkt die Bekanntgabe der von einer Kommission herausgearbeiteten neuen Rebsortimente stand. Diese gelten für das mittlere Neckartal von Bötzingen bis Marbach, sowie für das Remstal. Wie der Redner ausführte, müssen sich an diese Sortimente auch die Rebschulbesitzer halten. Nachdem bisher in manchen Weinbaugemeinden bis zu 42 Sorten vorhanden waren, gelten künftighin nur noch 6 Sorten als anbaubar. Es sind dies der weiße Riesling, der Spölaner, der rote Urban, der Trollinger, der Affenthaler und der Portugieser. Die Anbaumündigkeit wurde folgendermaßen begründet: Der weiße Riesling ist dauerhaft, zuverlässig und gibt einen blumigen Wein; der Spölaner bringt für den Wein die nötige Reife mit, auch ist er für Schillerweine, wie sie in der betreffenden Gegend gerne erzeugt werden, besonders geeignet; der rote Urban hilft den Wein schmelzen; der Trollinger, neuerdings durch Schweizer-Hellbronn wesentlich verbessert, ist durch die dadurch bedingte frühere Reife zu den Spitzenweinen aufgestiegen; der Affenthaler ist kernig und trägt gern; der Portugieser als besonders frühere Sorte soll das Buteit vollends ergänzen. Der schwarze Riesling, sowie der weiße, rote und blaue Elbling können nicht als sehr anbaubar bezeichnet werden. Die neue Müller-Thurgauer-Rebe, die eine Kreuzung zwischen Riesling und Spölaner darstellt, könne unter Umständen als Ersatz für die Hybridrebe in Frage kommen. Zur Hybridrebe betonte er, daß auch die nationale Regierung unbedingt an dem früher erlassenen Verbot festhalte.

Deutschland

Produktion und Beschäftigung haben, nach dem letzten Rückschlag in den Wintermonaten, seit März wieder zugenommen. Zum Teil trägt diese Zunahme jahreszeitlichen Charakter; doch geht die Belebung der Wirtschaftstätigkeit auf wichtigen Teilgebieten, vor allem in den Investitionsgüterindustrien, über das Saisonübliche hinaus. Die Märkte der Rohstoffe und Fertigerwaren haben sich befestigt; krisenhafte Preiseinbrüche sind kaum noch zu erwarten. Mit steigender Arbeitsleistung und erhöhter Kapazitätsausnutzung beginnt das Verhältnis von Kosten und Erlösen sich zu bessern. Das wachsende Vertrauen in die Stabilität der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Grundlage geschaffen, auf der sich unternehmerische Initiative wieder entfalten kann.

Demgegenüber macht die Auflockerung des Kapitalmarkts nur zögernde Fortschritte. Das Liquiditätsstreben der Banken und der Rückzahlungsdrang der Schuldner halten an. Die den Wirtschaftstätigen Schwierigkeiten sind in ihren unmittelbaren Wirkungen zwar durch die jüngsten Maßnahmen der Reichsregierung gemildert, der Druck der Auslandsschulden besteht aber noch wie vor. Die Ausfuhr von Fertigerwaren, vor allem von Investitionsgütern, ist weiter gehemmt. Die Lage der öffentlichen Haushalte ist noch nicht hinreichend bereinigt.

Diese Hemmungen machen einen raschen und durchgreifenden Aufschwung der Wirtschaft aus eigener Kraft unmöglich. Die Reichsregierung hat daher umfassende konjunkturpolitische Maßnahmen ergriffen, um den Selbstheilungsprozess der Wirtschaft zu fördern und den Arbeitsmarkt durch unmittelbare Arbeitsbeschaffung rasch und fähbar zu entlasten.

Die Weltkonjunktur

Die Weltwirtschaft bietet seit Beginn des zweiten Vierteljahres nach Ueberwindung der Bant- und Kreditkrise in den Vereinigten Staaten und des Rückschlags an den Waren- und Effektenmärkten wieder das Bild der Depression. Die Schrumpfung von Produktion und Umsatzfähigkeit ist in fast allen Teilen der Weltwirtschaft zum Abschluß gekommen. In vielen Ländern hat sich die Geschäftstätigkeit belebt. An den meisten Rohstoff- und Aktienmärkten setzte zu Jahresbeginn eine neue Hausse ein; Preise und Kurse überschritten vereinzelt den letzten Höchststand vom Herbst 1932. Da dieser Kurs- und Preisauftrieb jedoch weitgehend auf Geldentwertungsbesürchtigungen und somit auf spekulative Einflüsse zurückgeht, ist mit Rückschlüssen zu rechnen. Die Entwicklung an den Kreditmärkten ist nicht einheitlich. Auflosterungen in den Vereinigten Staaten und Großbritannien stehen Versteifung an den Rentenmärkten, insbesondere in den westeuropäischen Goldwährungsländern, gegenüber. Anträge zu neuemem Reuinepositionen zeigen sich allein in Großbritannien.

Infolge des Dollarkurses sind preisdrückende Einflüsse auf Märkten außerhalb der Vereinigten Staaten möglich. Ein Wieder-aufleben der Abschwungsentwicklung ist hier jedoch nicht zu erwarten. Immerhin kann die gegenwärtig steigende industrielle Weltproduktion bei dem Fehlen von Reuinepositionen zeitweilig zueinander fügen. Die Kreditmärkte dürften sich weiter auflockern, in nicht die anhaltende Schuldenkrise und die vielen ungewissen politischen Faktoren neue Wirtschaftsstörungen und damit vorübergehende Rückschläge mit sich bringen.

Die unverkennbaren Auftriebs Tendenzen werden sich nur dann verflüchten und in ferner Sicht zu einem Aufschwung verdichten können, wenn sie weiter durch sachgemäße konjunkturpolitische Maßnahmen gestützt und gefördert werden.

Zur Neugestaltung der deutschen Wirtschaft

Der Leiter des Bürt. Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Prof. Dr. Lehndorf, hat in dieser Woche an verschiedenen grundlegenden Verhandlungen in Berlin teilgenommen. So wurde im Reichsstand der Deutschen Industrie gemeinsam mit den Reichskommissaren für die deutsche Wirtschaft über die Frage des ständischen Aufbaus verhandelt. Gegenstand von Besprechungen eines engeren Kreises war die Neugestaltung der deutschen Kartellgesetzgebung.

Besondere Bedeutung dürfte der Besprechung beizumessen sein, die im Anschluß an den Besuch beim Herrn Reichsanstler mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg stattfand. In Anbetracht der Verantwortlichkeit der Besprechung können darüber nähere Angaben nicht gemacht werden. Soviel kann aber gesagt werden, daß Staatsrat Lehndorf grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die Frage der Reuorganisation der deutschen Wirtschaft nunmehr mit aller Energie in Angriff genommen werden muß. Es kann nicht länger verantwortet werden, daß völlig

unkontrolliert wüde Organisationsentstehung und eine Kartellentwicklung, die zu den Interessen der Gesamtwirtschaft im streitigen Gegensatz steht. Von der Reichsregierung muß verlangt werden, daß den Ländern die notwendigen reichsgerichtlichen Ermächtigungen erteilt werden. Von Seiten des Bürt. Wirtschaftsministeriums werden dem Reichswirtschaftsministerium nunmehr Vorschläge unterbreitet.

Berliner Pfundkurs, 24. Juni, 14,32 G., 14,36 B.
Berliner Dollarkurs 3,397 G., 3,403 B.
100 franz. Franken 16,60 G., 16,64 B.
100 Schweiz. Franken 81,32 G., 81,48 B.
100 österr. Schilling 46,95 G., 47,05 B.
Preisindex 3,875 v. S. kurz und lang.
Reichsbankdiskont 4 v. S.
Dt. Wbl.-Zin. 7,47, ohne Ausl. 10,8.
Wärrt. Silberpreis, 24. Juni, Grundpreis 42,60 RM. d. Kg.

Die Indeziffer der Großhandelspreise vom 21. Juni 1933. Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. Juni berechnete Indeziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 93,0; sie ist gegenüber der Vormoche (92,9) wenig verändert. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 85,2 (plus 0,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,3 (plus 0,1 Prozent) und industrielle Fertigerwaren 112,1 (plus 0,1 Prozent).

Erleichterungen im Eisenbahnverkehr über Polen und Danzig. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 21. November 1930 in Berlin unterzeichneten Abkommen über Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und dem Ausland über Polen und das Gebiet der Freien Stadt Danzig hat am 16. d. M. in Warschau stattgefunden. Das Abkommen wird am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Stuttgarter Börse, 24. Juni. Die heutige Börse war uneinheitlich. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Bürt. Hypothekendarlehen-Geldpapiere leicht abgeschwächt, sonst wenig verändert. Abbezug 74,75 Prozent (= 0,75 Prozent). Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen etwas freundlicher.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 24. Juni. Weizen märk. 76 Kg. 187 bis 180, Juli 202,50; Roggen märk. 151—153, Juli 164,50, Futter- und Industrieernte 161—171; Hafer märk. 136—141, Juli 143,50; Weizenmehl 22,50—26,75, Roggenmehl 20,60—22,75, Weizenmehl 9,40—9,75, Roggenmehl 9,30—9,50; Vitoriaerbsen 24—29,50, keine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13,50—15, Peluschken 12,50—14.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 24. Juni. Obst: Erdbeeren (Gartenprestlinge) 20—32, Walderdbeeren 60—80, Stachelbeeren (unreif) 16—18, Heidelbeeren 35—38, Kirchen 14—28 Pfg. das Pfund. — Gemüse: Kartoffeln 2,5—3, Stangenbohnen 55—60, Buschbohnen 50—55, Brockelerbsen 15—18, Wirsing 7—8, Weißkraut (rund) 12 bis 15, Zwiebel 8—9, Schweminger Spargeln 20—30, Spinat 6—8, Rhabarber 6—7 Pfg. d. Pfund; Kopfsalat 3—6, Endiviasalat 10 bis 12, Blumentul 10—14, Gurken 10—30, Rettich 3—6, Sellerie (neu) 10—15, Kopfsalat 3—6 Pfg. d. Stück; neue rote Rüben 8—10, gelbe Rüben (lange Karotten) 6—7, Karotten (runde, kleine) 8—12, Zwiebel mit Rohr 6—8, Monatrettich (rot) 5—6, Monatrettich (weiß) 5—7, Unierteilheimer Spargeln 20—45 Pfg. der Bund. Marktfrage: Zufuhr sehr reichlich, Verkauf lebhaft. Bürt. Markenbutter 1,35 (am 17. Juni 1,35), Teebutter 1. Güte 1,28 (1,28), Teebutter 2. Güte 1,26 (1,26) RM. d. Pfund. Deutsche Stempelsteuer Sonderklasse 8,75 (8,75), a 8,5 (8,5), b 8,25 (8,25), c 8 (8), Landeier 9 (9), Mitteleier 8 (8) Pfg. d. St.

Vereinfachte Abwicklung der Bauparverträge. Der Reichswirtschaftsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister eine neue Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über die vereinfachte Abwicklung von Bauparverträgen (Reichsgesetzblatt Teil I vom 19. Juni) erlassen.

Konkurse: Gebr. Seeger, Tuchfabrik in Rohrdorf O. A. Gold. — Nachlaß des Max Müller, Konditors, Café- und Weinstubenbesizers in Besenfeld O. Freudenstadt; Karl Vohrer, Küfer und Weinhandlung in Reutlingen.

Vergleichsverfahren: Fa. Wilhelm Leos Nachf., Fachgeschäft für Buchbindereibedarf, zugleich Inh. des Verlags des Allgemeinen Anzeigers für Buchbindereien in Stuttgart. — Firma Strickwarenfabrik Wurlingen Meyer u. Co. in Wurlingen O. Rottenburg.



Wer geht was Süßes trinkt

hat seine Freude an der bezaubernden Limonade:

- Ueberkinger mit Zitrone
- Jura-Silber
- Apollo-Silber
- Remstal-Silber
- Teinacher Hirschquelle

Sie vereinigt den feinen Geschmack einer guten Limonade mit der Heilwirkung des berühmten Mineralbrunnens. Fragen Sie danach... überall... Ihrer Gesundheit zuliebe.

Karl Tubach sen., Mineralwassertrieb, Telefon 262, Wildbad

Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Calmbach, Telefon 483 Wildbad.

Ihr alter Anzug

wird wieder wie neu, wenn Sie ihn mir zur Behandlung übergeben. Garantie für völlige Schonung jedes Kleidungsstückes oder Stoffes.

Hans Wurster, Calmbach, Höfenerstraße 373.
Annahmestelle in Wildbad: Frau Sophie Schmid
Wilhelmstraße 24, 1. Stock.



Männer verlangen frei und unverbindlich Prospekt über den sofortigen Heiler (keine Pillen) durch Apotheker Bats, Stuttgart-S, Marienplatz 1

Sägmehl

solange Vorrat zu RM. 1.50 je cbm bei Selbstabholung
Windhoffäge.

Sicherer Verdienst durch die neuzeitlich ausgestattete



Heissmangel

WILH. CORDES LETTE MASCHINENFABRIK

Herren- und Damen-Fahrräder

von Mk. 42.- an sowie sämtliche Ersatzteile billigst

Karl Tubach jun. Telefon 437

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535

Montag den 26. Juni
Keine Vorstellung

Dienstag den 27. Juni
Anfang 8 Uhr
Gastspiel des Original Tegernseer Bauerntheaters

„Amulett im Bett“
Ein lustiges Spiel in 3 Akten

Mittwoch den 28. Juni
Keine Vorstellung

Donnerstag den 29. Juni
Anfang 8.15 Uhr
Da

stimmt was nicht
Schwank in 3 Akten.

Freitag den 30. Juni
Gastspiel der Stuttgarter Kammeroper

„Die Fledermaus“
Operette in 3 Akten.

Samstag den 1. Juli
Nr. 16: Amazone
Lustspiel in 3 Akten